



Gut investiert

Melanie Biaggi

Frühzeitig entdeckt, ist Brustkrebs gut behandelbar. Die Mammografie ist bei der Früherkennung zurzeit die wichtigste Methode. In vielen Schweizer Kantonen, darunter dem Wallis, werden alle Frauen ab 50 Jahren deshalb zur Mammografie eingeladen. Doch die Früherkennungsprogramme gegen Brustkrebs sind umstritten. Die Kantone Bern und Solothurn ziehen deshalb ihre Konsequenzen daraus und steigen aus dem Programm aus, in Bern noch bevor die Pilotphase zu Ende ist. Verfrüht, denn die Verantwortlichen können kaum erwarten, dass sie von Teilnehmerinnen überrannt werden, kaum dass das Programm angelaufen ist. Man darf nicht vergessen, dass die Hemmschwellen bei Frauen hier vielleicht hoch ist. Geduld ist gefragt.

Gegner der Massen-Screenings führen auch hohe Fehlerquoten und ein ungünstiges Kosten-Wirksamkeits-Verhältnis an. Fehldiagnosen gibt es immer, es gibt nie eine Garantie. Aber der Umstand, dass beispielsweise im Wallis in einem Zeitraum von zehn Jahren ein Brustkrebs-Todesfall auf 1000 Frauen dank Mammografie verhindert werden kann, spricht wohl für sich. Von Kosten und Nutzen im Zusammenhang mit der Früherkennung von Brustkrebs zu sprechen, dürfte zudem ein Schlag ins Gesicht der Betroffenen sein. In unserem Kanton, in welchem das Programm bereits seit 1999 existiert, lassen sich jährlich etwa 60 Prozent der eingeladenen Frauen untersuchen. Das zeigt deutlich: Aufklärung, Prävention, Vorsorge – sodass sie zur Selbstverständlichkeit wird, braucht eben Zeit.